

Im Land der Mühlen und Schlösser

ADFC Schwäbisch Gmünd auf Radtour in Minden-Lübbecke

Der ADFC Schwäbisch Gmünd startete ein weiteres Mal zu einer Radtour durch den Norden Deutschlands. Rainer und Hannelore Aichele übernahmen auch diesmal wieder Vorbereitung und die bewährte Führung.

VON RAINER AICHELE

SCHWÄBISCH GMÜND. „Windmühlen verschandeln die Landschaft, sofern sie Strom erzeugen“, so lautet ein Vorurteil. Andererseits sind Mühlen eine Attraktion wenn sie alt, restauriert und touristisch bedeutsam sind. Der Mühlenkreis Minden-Lübbecke besitzt beide Arten, von besonderem Reiz sind jedoch die rund 40 Mühlen, die im Rahmen der Heimatpflege vom Landkreis in den letzten 25 Jahren restauriert, von Mühlenvereinen unterhalten und teilweise bewirtschaftet werden.

Dies war Anlass für eine 16-köpfige ADFC-Radlergruppe, sich auf die Mühlenroute nördlich des Wiehengebirges zwischen Weser und Dümmer zu begeben, um bei Tagestouren möglichst viele dieser unterschiedlichen Mühlen zu erkunden. Ganz im Westen des Landkreises liegt die im Jahre 969 erstmalig urkundlich erwähnte Gemeinde Stewede-Levern, Ausgangspunkt der ersten drei Touren.

Eine führte nach Rahden, wo vom Fahrrad auf zwei Draisinen für vier bzw. zwölf Personen umgestiegen wurde. Kräftiger als beim Rad musste da in die Pedale getreten werden, um nach endlos scheinenden 14 Kilometern das niedersächsische Hannoversch-Ströhen zu erreichen. Die Rückfahrt erfolgte zeitweise im strömenden Regen sowie von Blitz und Donner begleitet, weshalb die Gruppe vorübergehend unter ein schützendes Dach flüchten musste. Schlösser statt Mühlen gab es bei der Tour beiderseits des Mittellandkanals

nach Lübbecke und Preußisch Oldendorf zu sehen. Da in Privatbesitz, konnten die Schlösser von Hollwinkel, Stockhausen, Engershausen und Hüffe nur von außen betrachtet werden. Bei kräftigem Wind, wie gewohnt meist von vorne und am Steweder Berg entlang, gelangte die Gruppe zum Dümmer See, kurz nur Dümmer genannt. Heimatgefühle kamen auf, als im „Flecken“ Lemförde das ZF-Zeichen beim dortigen Forschungs- und Entwicklungszentrum auftauchte. Der Dümmer, bereits in Niedersachsen gelegen, ist nur bis zu 1,50 Meter tief und daher beliebtes Revier für den Segel- und Surfsport, weshalb an diesem Tag bei Windstärken und Böen bis zur Stärke sieben viele Segel auf dem aufgewühltem See zu sehen waren.

Unter ungünstigen Witterungsbedingungen erfolgte der „Umzug“ zum zweiten Standort Petershagen an der Weser. Als Raststelle auf halber Strecke konnte die bewirtschaftete „Königsmühle Eilhausen“ noch von oben trocken erreicht werden. Die Radlergruppe besichtigte die 250 Jahre alte Mühle, die erst 1944 ihren gewerblichen Betrieb eingestellt hatte. Man stärkte sich mit Butterkuchen, Leberwurst- und Schmalzbrotten samt Kaffee und Mühlenschluck, was die zweite Hälfte der Tagesetappe im Landregen etwas erträglicher machte.

Geschichtsträchtige Stadt am Wasserstraßenkreuz

Zu insgesamt sieben Mühlen führte von Petershagen aus die große Weserschleife oder auch Storchenroute genannt, da flussabwärts beiderseits der Weser noch viele Storchenpaare brüten. Eindruck hinterließ die Seelenfelder Ahnenstätte, ein Friedhof der besonderen Art. In den 30er Jahren angelegt, ersetzte man die



Die Region Minden-Lübbecke hatte der ADFC Schwäbisch Gmünd in diesem Jahr für seine Radtour durch den Norden Deutschlands ausgesucht. Unser Bild zeigt die Teilnehmer vor Schloss Hüffe. Foto: privat

Kreuze und Steintafeln durch Findlinge. Die Grabstellen sind nicht wie üblich symmetrisch und mathematisch ausgerichtet sondern in die Heide Landschaft eingebettet, was zu einer einzigartigen Stimmung führt. Erinnerungen an die einstmalige Glasindustrie in Schwäbisch Gmünd wurden wach bei der Besichtigung der Glashütte Gernheim bei Petershagen, heute Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur. Von Bremer Kaufleuten 1812 gegründet, wurden dort bis 1877 Glaswaren aller Art produziert und auf der Weser in alle Welt exportiert.

Eine Selbstverständlichkeit war der Besuch der Kreisstadt Minden, der ehemaligen Bischofs- und Hansestadt am Wasserstraßenkreuz von Weser und Mittellandkanal gelegen. Eine Stadtführerin informierte über die 1000-jährige Geschichte der Stadt mit ihren zahlreichen historischen Bauten. Der Stadtrundgang

begann am Dom aus dem 11. bis 13. Jahrhundert, der bedeutendste gotische Hallenkirche Westfalens. Dazu das älteste Rathaus Westfalens, erbaut um 1250, mit seinem gotischen Laubengang. Einmalig im Mühlenkreis ist die Schiffmühle, die auf der Weser vor Minden liegt. Es handelt sich um den Nachbau einer Wassermühle, wie sie schon Jahrhunderte zuvor an der Weser und anderen deutschen Flüssen vorhanden waren.

Nach einer eingehenden Besichtigung radelte man zur Anlegestelle der Mindener Fahrgastschiffahrt. Leider erfolgte bei Regen die zweimalige Schleusung in der alten Schachtschleuse, die die Weser mit dem Mittellandkanal verbindet; eine im Bau befindliche größere Schleuse soll 2013 in Betrieb gehen. Der Mittellandkanal als wichtige europäische Wasserstraße überquert seit nahezu 100 Jahren in einer Trogbücke die Weser in einer Höhe

von 13 Metern. Der letzte Tag begann vormittags mit einer Radelrunde um das Heisterholz, einem 800 Hektar großen Waldgebiet auf Gemarkung Petershagen, wovon fast die Hälfte Naturschutzgebiet ist. Hierbei gab es weitere drei Mühlen zu sehen und bei der letzten durften sich die Radler sogar mit Kirschen direkt vom Baum erfrischen. Am Nachmittag lud der Hotelier die Gruppe zu einer zweistündigen Planwagenfahrt ein, gezogen von zwei stattlichen Moritzburger Pferden.

Am Abend galt der Dank dem Tourenleiter Rainer Aichele mit Frau Hannelore. Als Überraschung gab es Buchgeschenke für diejenigen Radlerinnen und Radler, die in 22 Jahren am häufigsten bei Radtouren dabei waren. Nach nunmehr zehn Radtouren im Norden versprach Rainer Aichele noch als „Zugabe“ eine Radtour, die im Spätsommer 2012 in Ostholstein angeboten werden soll.